universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Die Occupation Bosniens und der Hercegovina durch k. k. Truppen im Jahre 1878

Kriegsarchiv <Wien> / Abtheilung für Kriegsgeschichte

Wien, 1879

Demobilisierung der II. Armee

urn:nbn:at:at-ubi:2-4950

Demobilisirung der II. Armee

und Thätigkeit der Occupations-Truppen im Winter 1878—79.

Die Gefechte von Potočani und N. Brčka, am 5. und 17. September, in entscheidender Weise aber das Treffen von Senković-Bandin (Odžiak) am 23., hatten im Osten und Süden des Occupations-Gebietes die Kraft des Aufstandes gebrochen, der nach Gewinnung der Drina-Linie isolirt, bald völlig erlosch. Nicht minder entzog im Westen die im Monate September erfolgte Einnahme von Bihać, Livno und Klobuk der aufständischen Bewegung die letzten Stützpunkte. Nur im nördlichsten Theile der Krajna, von allen Seiten durch k. k. Truppen umschlossen, standen noch einzelne Insurgentenschaaren im Felde, deren Zersprengung blos eine Frage der nächsten Tage sein konnte. Am 4. October, dem Tage des Allerhöchsten Namensfestes, konnte der Armee-Commandant FZM. Freiherr von Philippović Seiner Majestät dem Kaiser berichten, „dass mit der erfolgten Besetzung von Višegrad und Goražda der Aufstand in Bosnien niedergeworfen und das ganze Land in den Händen der kaiserlichen Truppen sei".

Wenige Tage später fielen auch die letzten Bollwerke der Insurrection. Durch das Gefecht von Peči und die Besetzung der Feste Velika Kladuša war der nördlichste Theil der Krajna pacificirt und seit der Besetzung von Konjica auch die Verbindung mit der XVIII. Infanterie-Truppen-Division hergestellt.

Nun schien der Augenblick gekommen, um die im Lande stehenden Streitkräfte auf jenes Mass herabzusetzen, welches genügen würde, um Ruhe und Sicherheit zu verbürgen und gegebenen Falles die, geordneten Zuständen noch widerstrebenden Elemente niederzuhalten.

Am 19. October geruhten daher Seine k. und k. Apostolische Majestät nachstehenden Allerhöchsten Armee-Befehl zu erlassen:

„Es ist nunmehr der Zeitpunkt gekommen, in welchem die II. Armee und die übrigen, nicht in deren Verband gehörigen, mobilisirten Truppenkörper und Abtheilungen nach Durchführung der Occupation Bosniens und der Hercegovina zum Theile wieder in normale, friedliche Verhältnisse zurücktreten können."

„Den Unbilden aussergewöhnlich ungünstiger Witterung, den Schwierigkeiten eines unwegsamen Bodens und unvermeidlichen Entbehrungen aller Art Trotz bietend, haben Meine braven Truppen, in

ruhmvollen Kämpfen den Widerstand einer irregeleiteten, fanatisirten Bevölkerung gebrochen, durch musterhafte Mannszucht und ihre altbewährte Tapferkeit die Ehre Unserer Fahnen stets hoch zu halten gewusst und die ihnen gewordene schwere Aufgabe in kurzer Zeit erfolgreich gelöst."

„Der hohe Grad von Gefechtsdisciplin, die aussergewöhnliche Ausdauer und Marschtüchtigkeit, welche von allen Truppen und Abtheilungen ausnahmslos bethätigt worden sind, haben denselben die ungetheilte Anerkennung erworben; sie sind das Resultat aufopfernder Thätigkeit und der mühevollen Arbeit vieler Jahre, die nun in den eben vollführten Thaten den schönsten Lohn erkennen mag."

„Ich danke den Commandanten für ihre umsichtige Führung und für die thatkräftige Leitung der Operationen, — Ich danke den Generalen, den Officieren und der Mannschaft der II. Armee, — Ich danke endlich allen jenen Angehörigen des Heeres, Meiner Kriegsmarine und Meiner beiden Landwehren, welche zur Mitwirkung bei Lösung einer schwierigen Aufgabe berufen waren, für die jederzeit bewährte Pflichttreue, für ihren Opfermuth, für ihre Ausdauer und für das einheitliche Zusammenwirken Aller, wodurch allein Resultate erzielt werden konnten, die fortan eine ehrenvolle Stelle in der vaterländischen Geschichte einnehmen werden."

„Mit gehobenen Gefühlen, selbstbewusst, blickt die ganze Armee auf die Erfolge unserer Waffen; möge sie darin eine mächtige Anregung zu fortgesetzter Thätigkeit und zu rastloser Weiterarbeit finden."

„Franz Josef m. p."

Mitte October ergingen auch schon, entsprechend den Anträgen des Armee-Commandanten, die Weisungen zu einer bedeutenden Reduction der II. Armee.

Die Corps-Commanden wurden aufgelöst, die VI., XIV., XXXI., XXXIII., dann die XX. Infanterie-Truppen-Division, ausschliesslich der 39. Infanterie-Brigade, endlich die 14. Cavallerie-Brigade und fast alle schweren Batterien aus dem Occupations-Gebiete gezogen und auf den Friedensfuss versetzt. Das Gleiche erfolgte mit den in Dalmatien stehenden Truppen, mit den mobilisirten Landwehr-Abtheilungen, einem grossen Theile der Heeresanstalten zweiter Linie und den meisten Ergänzungskörpern.

Diese Demobilisirung wurde derart durchgeführt, dass schon Mitte November der grösste Theil der in das Friedensverhältniss rücktretenden Heereskörper in den Abrüstungs-Stationen eintreffen konnte; obwohl Ungunst der Witterung, grundlose Wege und Hochwässer den Rückmarsch der Truppen in der empfindlichsten Weise beeinflusst hatten.

Als die Verhältnisse im Occupations-Gebiete sich immer günstiger gestalteten, erfolgten in den Monaten November und December weitere Reductionen, so dass sich der Stand der Truppen mit Ende des Jahres 1878 in nachstehender Weise gestaltete:

In Bosnien verblieben: 68 Bataillone Infanterie und Jäger, 27 ½ Compagnien technischer Truppen, 4 Compagnien Festungs-Artil-

lerie, 8 Escadronen Cavallerie, 2 schwere und 18 Gebirgs-Batterien, 7 Kriegs-Brücken-Equipagen und 9 Feld-Eisenbahn-Abtheilungen, mit einem streitbaren Stande von rund 41.000 Mann, 1000 Pferden und 86 Geschützen.

In der Hercegovina standen: 17 Bataillone Infanterie und Jäger, 4 Compagnien technischer Truppen, 1 Compagnie Festungs-Artillerie, 1 Escadron Cavallerie, 1 schwere und 4 Gebirgs-Batterien, mit dem streitbaren Stande von 9500 Mann, 130 Pferden und 24 Geschützen. Sonach im gesammten Occupations-Gebiete streitbar circa 50.000 Mann, 1100 Pferde mit 110 Geschützen.

Von diesen Truppen befanden sich die I. und IV. Infanterie-Truppen-Division im Kreise von Sarajevo, die VII., XIII. und XXXVI. je in den Kreisen von Travnik, Zvornik und Banjaluka. Endlich war die XVIII. Infanterie-Truppen-Division in der Hercegovina und die 39. Infanterie-Brigade auf der Haupt-Etapen-Linie im Bosna-Thale verblieben.

Durch diese Vertheilung war einerseits der administrativen Eintheilung des Landes in Kreise Rechnung getragen, andererseits auch die rasche Concentrirung einer allen Eventualitäten genügenden Kraft an der zunächst bedroht erscheinenden Grenze gegen das Paschalik von Novibazar gewährleistet.

Die Aufhebung des Commando's der II. Armee erfolgte am 18. November durch ein Allerhöchstes Handschreiben Seiner Majestät des Kaisers an FZM. Joseph Freiherrn v. Philippović, welches die grossen Verdienste, die dieser sich „um die rasche und nachhaltige Bewältigung des bewaffneten Widerstandes, um die Herstellung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit, sowie um die Ermöglichung einer geregelten Administration in den occupirten Ländern“ erworben hatte, hervorhob und dem Feldherrn neuerlich den „wohlverdienten Dank“ und die „vollste Anerkennung“ des Allerhöchsten Kriegsherrn aussprach.

Gleichzeitig ergingen auch die Weisungen zur Aufstellung eines General-Commando's zu Sarajevo für Bosnien und die Hercegovina und zur Auflösung des Armee-General-Commando's, an dessen Stelle eine Etapen-Direction zu Brod treten sollte. Diese Anordnungen wurden mit 1. Jänner 1879 durchgeführt.

Zum commandirenden General und Chef der Landes-Regierung in Bosnien und der Hercegovina wurde Se. königl. Hoheit FZM. Wilhelm Herzog von Württemberg, zu dessen Stellvertreter FML. Stephan Freiherr v. Jovanović ernannt.

Ueber Erwarten friedlich hatten die Verhältnisse im Occupations-Gebiete sich gestaltet. Obwohl Neigung und altgewohnte Sitte der Bewohner, nicht minder wie die Configuration des Terrains die Möglichkeit eines langwierigen Guerillakrieges boten und die materielle Noth in einem grossen Theile des Landes zumindest das Auftreten einzelner Räuberbanden besorgen liess, kam es, seit die letzten Schüsse in der Krajna verhallt, zu keinerlei Ruhestörung oder Widersetzlichkeit der einst so schwer zu behandelnden Bevölkerung.

Die imposante Machtentfaltung Oesterreich-Ungarns, die Raschheit der Operationen, aber auch das, Besitz, Sitte und Religion Aller in gleicher Weise schonende Auftreten der k. k. Truppen, hatten dies Resultat in dem Lande bewirkt, wo bis jetzt langwieriger Kampf nicht selten, immer aber Besiegung mit grausamer Knechtung gleichbedeutend war.

Schon Anfangs October hatten sich Spuren der tiefgehenden Wandlung gezeigt, welche in der Stimmung der muhammedanischen Bevölkerung eingetreten; jetzt mehrten sich diese. Von allen Seiten eilten die grossen Grundbesitzer nach Sarajevo, um dem Feldzeugmeister den Dank für die Pacificirung des Landes auszusprechen und gleichzeitig dessen Fürsprache für ihre Glaubensgenossen zu erbitten. Die am 2. December erfolgte Abreise des Armee-Commandanten gestaltete sich zu einer Demonstration im vollsten Sinne des Wortes, indem Tausende der Einwohner von Sarajevo jene Deputation begleiteten, die dem scheidenden Feldherrn die Ernennung zum ersten Ehrenbürger der Landeshauptstadt überbrachte. In der Hauptstadt der Hercegovina feierte die gesammte Bevölkerung die Rückkehr des FML. Freiherrn v. Jovanović. Die am 11. November erlassene, nahezu allgemeine Amnestie bewog einen grossen Theil der Geflüchteten zur Rückkehr an den häuslichen Herd. Aus Vertretern aller Culte und Stände gebildete Deputationen überreichten am 14. November und 12. December am Allerhöchsten Hoflager zu Budapest die Huldigungs-Adressen der Hercegovina und Bosniens indem sie gleichzeitig mit dem Danke des schwer geprüften Landes auch dessen Zuversicht auf eine bessere Zukunft aussprachen.

Mit der allgemeinen Beruhigung der Gemüther war wohl die Basis zur Lösung jener Aufgaben gegeben, welche die k. k. Truppen über die Grenzen des Landes geführt; der factischen Durchführung, der Vollendung des Werkes thürmten sich aber noch Hindernisse aller Art entgegen. Im Occupations-Gebiete, wo zum Widerstreite der Religionen sich auch jener der Interessen gesellt, hatten die Verhältnisse zwischen Kreuz und Halbmond insbesondere in den letzten Jahren so schroffe Formen angenommen, wie vielleicht in keinem anderen Theile der Balkan-Halbinsel. Erspriessliches Zusammenwirken, ja selbst nur friedliches Nebeneinanderleben der beiden religiös-politischen Parteien des Landes war seit Langem ungekannt. Der Krieg Aller gegen Alle hatte mit dem finanziellen Ruine auch die allgemeine Desorganisirung auf fast jedem Gebiete staatlichen und bürgerlichen Lebens mit sich gebracht. Ein vollkommen neuer staatlicher Organismus musste geschaffen werden, sollte dem Lande Aussicht auf eine bessere Zukunft geboten, Oesterreich-Ungarns Mandat erfüllt werden.

Hiebei wäre aus mannigfachen Gründen das Heranziehen einheimischer Elemente und die Mitwirkung der früheren ottomanischen Beamten wünschenswerth gewesen. Auch wurde dies schon seitens des Armee-Commandanten angestrebt. Fast alle einschlägigen Versuche hatten aber fehlgeschlagen. Der ottomanische Beamte, meist jeder Bildung bar, des Gesetzes unkundig, gewohnt, seine Stelle als uncon-

trolirbare Pfründe zu betrachten, erwies sich als vollständig ungeeignet, die staatliche Autorität auf dem Wege des Fortschrittes in einem Lande zu repräsentiren, dessen angesehenste Bürger bis vor Kurzem zum grossen Theile unter den Waffen gestanden, um jede Aenderung altgewohnter Misswirthschaft zu bekämpfen.

Man sah sich daher bald genöthigt, Militär- und Civilgewalt in eine Hand zu legen und das Richteramt, wie den Verwaltungsdienst fast ausschliesslich durch k. k. Officiere versehen zu lassen. Die Divisions-Commandanten übernahmen die politische Leitung der Kreise, die Stations-Commandanten jene der Bezirke. Die Aufgaben, welche hiedurch an die Officiere herantraten, waren die mannigfachsten. Der Officier war militärischer Commandant, politischer Beamter, Richter. Entweder sprach er selbst Recht, wo die Kadis geflohen oder jedes Ansehen eingebüsst, oder er überwachte deren Amtsführung. Die Christen anerkannten willig diese tiefgehende Aenderung ihres Looses und selbst die Muhammedaner fügten sich den Urtheilssprüchen des militärischen Richters.

Weit grössere Schwierigkeiten bereitete die politische Verwaltung; in erster Linie die Agrarfrage. Verfolgten doch in dieser, die vitalsten Interessen der Bevölkerung berührenden Angelegenheit, beide Parteien jeden Schritt der Regierungs-Organe mit ausgesprochenstem Misstrauen. Der Beg wollte die bis jetzt mit schrankenloser Willkür geübte Herrschaft über seine Grundholden nicht lassen, diese aber die Gelegenheit ergreifen, alte Schmach zu vergelten und sich zu Herren des Landes zu machen. Insbesondere in der Hercegovina gestalteten sich die Verhältnisse schwierig, da die Christen vor dem Einmarsche der k. k. Truppen mit Hülfe Montenegro's schon in einem grossen Theile des Landes das Uebergewicht erlangt und seit Jahren keine Abgaben an den Grundherrn entrichtet hatten. In dieser Angelegenheit mussten die Verwaltungs-Organe sich vorläufig wohl begnügen, Ausschreitungen zurückzuweisen, neue Verträge zwischen Grundherrn und Grundholden zu vermitteln und einen Modus vivendi zu schaffen.

Hingegen wurde die mit dieser Angelegenheit in inniger Beziehung stehende Repatriirung der Flüchtlinge in einer für die Gestaltung der wirthschaftlichen Verhältnisse des Landes erspriesslichen Weise zum Abschluss gebracht. In der zweiten Hälfte des Monates November kehrten aus Dalmatien und Croatien unter Mitwirkung militärischer Organe, allein in die Kreise von Bihać und Travnik über 80.000 Flüchtlinge zurück, welchen, so weit nur thunlich, Aushülfe zur Wiederherstellung ihres wirthschaftlichen Betriebes gewährt wurde.

Auch in allen übrigen Zweigen des Verwaltungsdienstes waren fast ausschliesslich militärische Organe thätig; sie hoben die directen und indirecten Steuern ein, führten Orts- und Marktpolizei, überwachten die Durchführung hygienischer und veterinär-polizeilicher Vorsichtsmassregeln u. s. w. Selbst den im Formelkram des Koran erstickten, oder, so weit sie christlich, nur mühsam vegetirenden Schulen des Landes mussten die Occupations-Truppen Lehrkräfte zur Verfügung stellen und erwiesen sich die in den Simultanschulen erzielten Resultate über Erwarten befriedigend.

Den Anordnungen der Behörden musste aber auch im ganzen Lande, also auch in den abseits der Verkehrswege liegenden und nicht von stabilen Garnisonen überwachten Gegenden, Nachdruck gegeben werden. Zu diesem Zwecke wurden systematisch während des ganzen Winters von jeder Garnison, oft unter den grössten Anstrengungen und Entbehrungen, Streifungen, und zwar derart ausgeführt, dass jeder Ort des Bezirkes wenigstens einmal monatlich von den Truppen berührt wurde. Hiebei wurden auch gemeinschädliche Individuen verfolgt, die Entwaffnung vollendet, die der Bevölkerung aufgetragenen Strassenarbeiten überwacht, Requisitionen bewirkt u. s. w.

Ein weites Feld erfolgreicher Thätigkeit bot sich den Occupations-Truppen auch bei der Durchführung aller jener technischen und administrativen Massregeln, welche bestimmt waren, theils der Etablirung der Armee in den neubesetzten Ländern, theils dem Interesse dieser, meist aber beiden Zwecken in gleicher Weise zu dienen. Konnte in dieser Richtung, und zwar hauptsächlich bei Sicherstellung der nothwendigen Unterkünfte und Einrichtung des Sanitätsdienstes, trotz umfassender Vorbereitungen und aller Energie, vor Eintritt der rauhen Jahreszeit nicht immer und überall das gewünschte Ergebniss erzielt werden, so haben doch die k. k. Truppen hiebei das Möglichste geleistet.

Die Ausbesserung alter und die Eröffnung neuer Verkehrslinien, wobei, abgesehen von den nach Tausenden zählenden Arbeitern der Infanterie, über 30 Compagnien der technischen Truppen beschäftigt waren, spielten hiebei die Hauptrolle. In elenden Hütten oder Nothbaracken der primitivsten Art untergebracht, arbeiteten diese Abtheilungen, den Unbilden eines bosnischen Winters Trotz bietend, mit rastlosem Eifer. Die Herstellung der Strasse von Brod nach Sarajevo und von dort einerseits nach Višegrad, andererseits über Konjica nach Mostar, dann der Linien: Banjaluka-Travnik, Livno-dalmatinische Grenze und Brčka-Tuzla wurde zunächst in Angriff genommen. Neun Feld-Eisenbahn-Abtheilungen arbeiteten an der Reconstruction der Bahnlinie Banjaluka-Dobrljin, von welcher die Theilstrecke bis Prjedor schon am 1. December, und zwar ausschliesslich durch militärische Kräfte in Betrieb gesetzt wurde. Ebenso nahmen an dem durch Hochwässer wiederholt und nachhaltig geschädigten Bau der schmalspurigen Bosnathal-Bahn während des Winters militärische Kräfte Theil.

Auch die Thätigkeit in der Einrichtung eines jetzt, abgesehen von den militärischen Interessen, den Bedürfnissen des Landes anzupassenden Telegraphen-Dienstes, erlitt mit Schluss der Operationen keine Unterbrechung. Die Gesammtlänge des Telegraphen-Netzes betrug bald 2000^{km}; ein Theil der mit dem Materiale des Feld-Telegraphen erbauten Linien wurde stabil eingerichtet und in gleicher Weise der Anschluss an das Netz der Monarchie hergestellt.

Endlich wurde auch die Einrichtung eines geregelten, das ganze Land umfassenden Postverkehres durch die Mittel der Feldpost angebahnt.

Erwägt man ferner, dass zahlreiche Officiere zur Sammlung der für die Verwaltung unerlässlich nothwendigen statistischen Daten, zur

Vermessung der meist Staatsgut bildenden ausgedehnten Waldungen, zur Aufnahme einzelner Theile des Landes u. s. w. verwendet werden mussten, so ergibt sich ein Bild der Gesammt-Thätigkeit der Occupations-Truppen im Winter 1878—79, wie es kaum mannigfacher und reicher gedacht werden kann.

Mit Ende dieses Zeitraumes konnte die Armee aber auch mit voller Befriedigung auf ihr Werk blicken. In der kurzen Spanne Zeit, seit dem Ueberschreiten der Grenzen des Occupations-Gebietes war nicht allein der Widerstand eines irregeleiteten Volkes gebrochen, sondern auch auf dem Felde reiner Friedensthätigkeit Vieles geschehen, um das Land einer besseren Zukunft entgegen zu führen.

Sicherheit des Lebens und Eigenthumes, volle Religionsfreiheit war dem Volke gegeben und an Stelle schrankenloser Ausbeutung durch die herrschende Kaste die Gleichstellung Aller vor dem durch unparteiische Richter gehandhabten Gesetze getreten.

Die Versprechung der Proclamation vom Juli des Jahres 1878, „dass alle Söhne dieses Landes gleiches Recht nach dem Gesetze geniessen; dass sie Alle geschützt werden, in ihrem Leben, in ihrem Glauben, in ihrem Hab und Gut“, war zur vollen Wahrheit geworden.

Die Bevölkerung schritt mit beginnendem Frühjahre, das erste Mal in seit Langem entbehrter Sicherheit an die Wiederaufnahme der Arbeit, welcher durch die Rückkehr der Flüchtlinge zahlreiche, in dem wenig bevölkerten Lande schwer vermisste Kräfte zurückgegeben waren. Die Herstellung einer geregelten Post- und Telegraphen-Verbindung, dann die Eröffnung neuer Verkehrslinien brachte das bis vor wenigen Jahren nahezu unbekannte Land dem Weltverkehre näher und ermöglichte ihm eine vortheilhafte Verwerthung seiner Producte.